

Bedingung ist, daß in jedem Monat Teilbeträge fällig werden. Die Beträge, die am 30. September überfällig werden, sind mit $\frac{1}{2}\%$ je Monat zu verzinsen und am 31. Oktober schon mit zu regulieren. Bis zum 10. Januar des folgenden Jahres hat der Schuldner einer Treuhandgesellschaft einen Tilgungsplan zu unterbreiten für den Fall, daß er die gegebenen Akzepte nicht einlösen kann. Die Treuhandgesellschaft ist verpflichtet, in allen Fällen weitgehende Rücksicht zu nehmen und je nach der Lage der Verhältnisse Tilgungspläne von einer Laufzeit von zwei bis vier Jahren zu vereinbaren. Auf Grund dieser Tilgungspläne sind bei Fälligkeiten der Akzepte die erforderlichen Teilbeträge jeweils zu prolongieren.

Den einzelnen Groß- und Einzelhandelsfirmen ist sofort nach Abschluß der Verträge dieses Entschuldungsprogramms zur Kenntnis zu bringen mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß sie den Umfang ihres Geschäftes ihrer eigenen Kapitalkraft anpassen müssen, um den Nachweis ihrer Existenzberechtigung zu erbringen.

Neue Schulden: Alle Rechnungen sind am Schlusse des der Lieferung folgenden Monats zu regulieren: entweder bar mit 3% Skonto oder Dreimonatsakzept netto.

Die Regulierung in der einen oder anderen Form muß unweigerlich 30 Tage nach Ablauf des Liefermonats erfolgen. Kann ein Grossist oder Uhrmacher das Akzept nicht einlösen, so muß er sich mindestens 10 Tage vor Fälligkeit an den Lieferanten wenden, um eine Teilprolongation zu erbitten. Kein Grossist oder Lieferant ist berechtigt, ein Akzept selbst zu prolongieren. Er muß den Wunsch unter Meinungsäußerung der Treuhandgesellschaft zuleiten, die nach aufgestellten Richtlinien zu entscheiden hat.

Soweit der damalige Plan zur Entschuldung der Uhrmacher, der bereits vor drei Jahren aufgestellt ist. Bei der Entschuldung der Landwirte wird berücksichtigt, daß den Gläubigern vielfach ein leichtes Abstreichen mit schneller Regulierung angenehmer ist als ein schleppendes Verfahren.

Es läßt sich unter Beachtung des schon Gesagten denken, daß die interessierten Uhrmacher sich einer „Entschuldungskasse“ anschließen, die alle eingehenden Zahlungen der Uhrmacher an die Gläubiger weiterleitet. Diese Stelle wird alle Unterlagen über die Verbindungen der einzelnen Uhrmacher mit ihren Lieferanten haben. Sie wird mit den einzelnen Lieferantengruppen Verhandlungen führen über die Verteilung und auch über etwaige Abstriche an den Forderungen. Der Uhrmacher leistet monatliche Zahlungen von tragbarer Höhe; um mit unbedingtem Eingang rechnen zu können, sind Akzepte wohl kaum zu umgehen.

Vielleicht ist es auch möglich, hierbei zu berücksichtigen, daß die Entschuldungskasse nicht für die Dauer der eigentlichen Entschuldung mit dem Uhrmacher in Verbindung steht, sondern daß der Uhrmacher ein dauerndes Verhältnis mit ihr anknüpft und dadurch erreicht, daß die Ratenzahlungen sich auf eine längere Zeit erstrecken, seine Entschuldung aber doch schon früher beendet wird, etwa eine Art Entschuldungskasse auf Gegenseitigkeit. Diese Möglichkeit wird natürlich von den gegebenenfalls zur Verfügung stehenden Kapitalien bzw. ihrer Erreichbarkeit abhängen. Ihre Diskussion ist deshalb erst nach Klärung dieser Frage möglich.

Zunächst wäre es von Wichtigkeit zu wissen, ob eine solche Einrichtung allgemeinem Interesse begegnen würde. Es läßt sich zwar ohne weiteres denken, daß dies der Fall sei; denn immerhin sind von den vorhandenen Uhrgeschäften sicher noch etliche mit diesen Sorgen behaftet.

(1/466)

Tiefreflex-Feueremail

Ein neues Emailverfahren

Von Curt Hasenohr, D. W. B., Emailleur

Was ist Tiefreflex-Feueremail?

Tiefreflex-Feueremail ist ein Email, das wie das bisher gebräuchliche Feueremail bei einer Hitze von 650 bis 850° C in der üblichen Weise dem Emailträger (aus Eisen, Stahl, Kupfer, Silber usw.) aufgebrannt wird. Das Neue ist seine überraschend hohe Leuchtkraft, sein fast immateriell erscheinender hoher Glanz und seine zauberhafte Farbenwirkung. Wesentlich ist hierbei, daß das Tiefreflex-Feueremailverfahren absolut klar durchsichtige, aufgebrannte Emailschichten, farblos und in allen Farben ermöglicht in Stärken, die über die bisher klar erreichbaren Stärken weit hinausgehen, bis zu 3, 6, 10 mm und noch mehr. Dies ist die Grundlage, die überhaupt erst die überraschende Wirkung des Tiefreflex-Feueremails ermöglichte. Licht und Blick fallen tief von der Oberfläche des Emails hinein, durch das Email und seine Farb- und Formeinlagerungen hindurch bis auf den farbigen, oder silbernen, goldenen, glatten oder farbigemusterten oder zisellierten oder gravierten Grund, welcher im entsprechenden Winkel Licht und Blick zurückstrahlt. Dadurch wird der Wirkungsreiz verdoppelt, und durch das Durchdringen anderer Emailschichten beim Zurückstrahlen gegenüber den beim Einfallen durchdrungenen, entsteht die neuartige Wirkung.

In dieser Wirkung liegt es, daß das Tiefreflex-Feueremail in erster Linie als Schmuckmaterial begehrt ist. Das Deutsche Modeamt in Berlin propagierte Tiefreflex-Feueremail-Modeschmuck mit größtem Interesse. Die Firma Fix & Schmidt in Schwäbisch Gmünd übernahm schon die Fabrikation für dieses Gebiet. Aber auch für Ausschmückung edelster Silber- und Goldwaren zeigte

sich das neue Verfahren vorteilhaft, da es auch hier zu bisher ungeahnten Wirkungsbereicherungen führte. Eine andere deutsche Firma ist dabei, echte silberne und goldene Truhen, Dosen, Kassetten, Ringe, Schmuck, Schirmgriffe usw. mit Tiefreflex-Feueremailinlagen oder Einschmelzungen zu bringen. Aber auch das Uhrmacherhandwerk kann das Tiefreflex-Feueremail am Zifferblatt – am Gehäuse; als Schmuck – vorteilhaft gebrauchen.

Geschichte des Emails

Ehe ich die Einzelheiten nutzbringend klarstellen kann, ist es ratsam, den Entwicklungsgang des Emails in kürzester Weise zu streifen und dann darüber hinaus, durch die Beschreibung des Tiefreflex-Feueremails, weiterzuführen.

Das Wort Email kommt aus der französischen Form des lateinischen *smaltum*, *esmalctum*.

Als allerfrüheste Emailarbeiten gelten zwei Anhänger eines Brustschmuckes, die ägyptischen Ursprungs geschätzt werden und deren Entstehung man in das 14. Jahrhundert vor Christi legt.

Das Email ist eine durchschnittlich bei 730° C aufzubrennende Glasmasse. Damit diese aber nicht, wie es das Glas tun würde, vom Emailträger, der aus Metall ist (Rezipient), abspringt nach dem Aufschmelzen, müssen Zusätze von Schmelz-, Haft- und Zähigkeit-erhöhenden Mitteln zugefügt werden. Mittels Metalloxyden wird der zunächst farblose, glasklare Emailansatz gefärbt. Es gibt mehrere tausend verschiedene Farben. Beläßt man diesen farblosen oder gefärbten glasklaren Emailansatz ihre Durchsicht, so haben wir transluzides Email vor uns. Trübt man sie aber z. B. (mittels Zinnoxids oder Knochenmasse), so erhält man undurchsichtige, deckende Emails.